

Nichtamtlicher Theil.

Noch ein Beitrag „gegen Schleuderei“.

Ueber diesen Gegenstand sind in unserm Börsenblatte schon so oft ausführlich, klar, wahr und entschieden, auch von uns, die verschiedensten Ansichten mit Rathschlägen zur Abhilfe niedergelegt, daß man wohl hätte annehmen können, etwas damit zu erzielen.

Es ist gegen diesen Verderb des Buchhandels auch von den Kreisvereinen, am wirksamsten vom rhein.-westphälischen, thätig eingeschritten, und dennoch ist das Uebel ärger denn je.

Es sind nun sogar in neuester Zeit von Kreisvereinen und Corporationen des Buchhandels Schritte selbst bei den höchsten Behörden geschehen, ob mit und welchem Erfolge ist uns unbekannt. Und endlich geht uns soeben von unserm verehrten Collegen Kaiser (E. H. Schröder) in Berlin eine Denkschrift über diesen Gegenstand zu, in der wiederum von einer Anzahl achtbarer Berliner Buchhändler Ansichten, Wünsche und Rathschläge zur Beseitigung dieses Uebels ausgesprochen und documentirt sind, und muß dieser neueste Schritt von der deutschen Buchhändlergenossenschaft um so mehr freudig und dankbar begrüßt werden, als dadurch gerade abermals der ganze Umfang des zunächst den Sortimenterbuchhandel ruinirenden Uebels zur Anschauung gebracht wird, wobei wir nur wünschen, daß diese wohlgemeinte Darlegung die gehörige und nachhaltige Berücksichtigung, namentlich bei den einflussreichen Verlegern und Sortimentern finden möge, welche zur Heilung der Schäden Mittel und Gewalt in Händen haben. Aus Allem, was uns über diesen Krebschaden bekannt, wird uns nur zu klar werden, daß das Fortbestehen und Weitergreifen desselben eine Lebensfrage für unsern Stand geworden ist. Fragen wir einfach: Kann der Sortimenterbuchhändler, besonders in den Provinzen, bei einem jährlichen Umsatz von etwa 2000 \mathfrak{f} oder wohl noch weniger, bei den immer mehr und mehr sich steigenden Commissions-, Emballage-, Fracht-, Porto- und sonstigen Handlungskosten, Steuern, Abgaben aller Art, Verlusten bei Kunden und dem kaum noch zu erschwingenden Lebensunterhalt bestehen, wenn durch die maßlosen Schleudereien, wozu leider die Commissionäre und Verleger oft nur zu bereitwillig die Hand bieten, sein Kundenkreis immer mehr und mehr beschränkt und verkümmert wird? Was bleibt ihm, wenn er für seinen Kundenkreis sich ein passendes Lager von sauber gebundenen Büchern hält, und sich dann Monate, wohl Jahre lang, kein Mann zu diesen schön geschmückten, lieblichen Kindern findet, weil man in Berlin ic. so und so billig dergleichen erhalten kann? Was bleibt ihm, wenn er mit Aufopferungen und Mühen für die neuesten literar. Erscheinungen erst Bahn gebrochen, die ergiebigsten davon nachher von Schleudern an Stapelplätzen, in Haupt- und Handelsstädten, weil selbe ja alle die Opfer, Lasten und Mühen der Sortimenter, als Her- und Rückfracht, oft von kaum erhaltenen Werken, als wär's eine Lustfahrt, des zur Ansichtversendens ic. weder haben noch kennen, ausgebeutet und zu Preisen vertrieben werden, mit denen der nach kaufm. Principien sich abqualende solide und achtbare Sortimenterbuchhändler zu concurriren nicht im Stande ist? Was bleibt ihm, wenn es dahin kommt, daß einzelne Verleger nun auch anfangen, direct an Schulvorsteher und Lehrer für deren Lehranstalten die Lehrmittel zum Buchhändler-Rabatt zu liefern? Ist es nicht schon arg genug, daß Antiquare und Buchbinder den Schulbüchertrieb theilweise in Händen haben? Werden die Schulvorsteher und Lehrer, die einmal solche Vortheile erhalten, nicht dahin streben, ihren ganzen literar. Bedarf so zu verlangen, und kann der Sortimenter unter solchen Verhältnissen noch mit denselben verkehren, und wenn es geschieht, unter welchen Bedingungen? Was bleibt dem Sortimenter,

wenn durch Postanstalten, Landrathsämter und sonstige Behörden Journale und andere Liebeshwürdigkeiten vertrieben werden?

Fragen wir nun auf der andern Seite: Was gewinnen und verlieren die betreffenden Verleger und Commissionäre durch solche Schleudereien, so wollen wir diese Frage erörternd dahin beantworten, daß der Gewinn bei dergleichen Baar-Partiekäufen nur ein scheinbarer ist, insofern es sprichwörtlich heißt: „Baar Geld lacht!“ Folgende Nachtheile hinken aber nach: 1) Verlieren die Verleger bei Baar-Partiekäufen mit hohem Rabatt und Freieremplaren an Rabatt und Freieremplaren, welche größere Vortheile bei den Einzelverkäufen an Sortimentern zu Gunsten der Verleger wegfallen. 2) Eine weitere Folge des Nachtheils wird der Minderabsatz von dergleichen verschleuderten Verlagswerken sein. Wir würden z. B. von vielen von dergleichen hervorragenden Werken doppelt und dreifach soviel absetzen können, hiesse es nicht, wir wollen warten, bis das Werk complet oder älter geworden, auf den halben Preis herabgesetzt, oder wir wollen dies und jenes zu dem und dem Preise von Berlin, Leipzig ic. beziehen, und wie viele Bücherkäufe gehen dadurch nebenbei durch Vergessenheit ic. dann den Verlegern verloren, bleiben gänzlich unrealisirt, und werden auf solche Weise nicht alle Bücherpreise illusorisch, zum Scandal, sinkt unser achtbarer Stand, sonst auf solide Principien basirt, nicht zu einem Schwindel- und Krämergeschäft herab? 3) Ist aus dem Börsenblatte leider nur zu oft zu ersehen, daß durch alle diese unseligen Conjunctionen ein Sortimenternach dem andern zu Grunde gerichtet wird, die Verleger bei denselben wohl mitunter mehr verlieren, als sie bei den Baar-Partiekäufen gewinnen, die Commissionäre aber einen Committenten nach dem andern einbüßen werden, und manche Familie, mancher Wirkungskreis wird dadurch geopfert. 4) Werden die Sortimentern, geht dies Unwesen so fort, immer mehr und mehr gezwungen sein, Novitätenzusendungen zu verbieten, Verwendung dafür einzuschränken, und es wird dies schwerlich zum Vortheil der Verleger sein.

Mögen nun diese wenigen Erörterungen und dargelegten Thatfachen dazu beitragen, die ganz besondere Aufmerksamkeit auf die beherzigenswerthe Kaiser'sche Denkschrift zu lenken, und ihr die entsprechende Theilnahme und Unterstützung verschaffen. Möchten vorzugsweise alle buchhändlerischen Kreisvereine, Corporationen, Verleger, wie: Cotta'sche Buchh., Brockhaus, Reimer, die Perthes', Dunkers, Veit & Co., Vieweg & S., Engelmann, Westermann, Weidmann u. s. w., diese Angelegenheit entschieden zu der ihrigen machen, den Rabatt gänzlich abschaffen oder durch bestimmte Ufsancen steuern und ordnen, retten, was noch zu retten ist, ehe es zu spät wird. Wir wollen nicht die Schwierigkeiten, wobei Vielköpfigkeit, Selbst- und Habsucht eine Hauptrolle, wie im weiland deutschen Reiche spielen, und wenn Schleuderer, von einem Terrain vertrieben, ein anderes wieder aufspüren werden, zur Lösung dieser Aufgabe verkennen. Guter Wille, Ernst, Ausdauer und Intelligenz sind indessen unseren Berufsgenossen nicht abzusprechen, wie zur Genüge bei Gründung unserer Buchhändlerbörse mit Börsenverein und Börsenblatt, des Nachdrucksgesetzes, der Bestellzettelanstalten, Unterstützungsvereine u. s. w. bethätigt ist. Sollte dies zur Erhaltung des Buchhändlerstaates nun nicht bei dem hier in Rede stehenden so wichtigen Gegenstand auch der Fall sein können? Haben wir von der deutschen Buchhändlergenossenschaft eine gute Meinung, wünschen, hoffen und erwarten wir das Beste! —

Nachschrift. Unsere Besprechung über Schleuderei ist im Allgemeinen gegen die gerichtet, welche ursprünglich und weitergehend vom geraden Weg abgewichen, durch Concurrnz, Gewinnsucht und andere Einflüsse getrieben, Rabatt an Kunden gegeben und sich nach